



Konzept Pflege und Betreuung für Menschen mit Demenz

Alterszentrum St. Josef, Kloster Ingenbohl

Erarbeitet von:
Daniela Eilinger, Pflegefachfrau HF
Jeannette Stappung, Bereichsleiterin Pflege

Ingenbohl, 6. Juli 2023

Die verwendete weibliche Sprachform gilt sinngemäss für Ordensschwestern, Frauen und Männer.

INHALT		Seite
1.	Ausgangslage	3
2.	Ziele	3
3.	Leitbild Kloster Ingenbohl	3
4.	Definition Demenz	4
5.	Person sein	4
6.	Unser Pflegeverständnis	4
6.1	Trost	5
6.2	Bindung	5
6.3	Einbeziehung	5
6.4	Beschäftigung	5
6.5	Identität	5
7.	Betreuung und Begleitung	6
8.	Kinästhesie	6
9.	Tagesstruktur	6
9.1	Religiöse Angebote	6
9.2	Aktivierung	7
9.3	Mahlzeiten	7
10.	Herausforderndes Verhalten	7
11.	Freiheitsbeschränkende Massnahmen	8
12.	Palliative Care bei Menschen mit Demenz	8
13.	Personelle Anforderungen	8
14.	Ärztlicher Dienst und Medikamente	8
15.	Umsetzung und Evaluation des Konzeptes	8
16.	Quellenangaben	9

1. Ausgangslage

Das Alterszentrum des Klosters Ingenbohl ist ein privat geführter Betrieb mit christlichem Hintergrund und bietet auf 5 Abteilungen ein Zuhause für 78 pflegebedürftige Bewohnerinnen. Ein Teil dieser Personen ist von Demenz betroffen und benötigt besondere Unterstützung.

Gemäss Alzheimer Schweiz leben in der Schweiz aktuell 150'000 Menschen mit Demenz und es wird von rund 32'200 Neuerkrankungen pro Jahr ausgegangen. Für den Kanton Schwyz sind 2'555 Betroffene ausgewiesen. Der Anteil von Personen mit Demenz in den Pflegeheimen liegt deutlich höher als bisher angenommen. Diese Aussage wird von zwei Studien bestätigt, welche im Auftrag der Schweizerischen Alzheimervereinigung durchgeführt wurden. Insgesamt liegt bei 64.5% der Heimbewohnerinnen und Heimbewohner entweder eine Demenzdiagnose oder ein Demenzverdacht vor. (Alzheimer Schweiz, 2022)

Aufgrund dieser Zahlen legt das Alterszentrum des Klosters Ingenbohl besonderen Wert auf die bestmögliche Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz.

Dieses Konzept legt die Kriterien fest, nach denen im Pflegeheim mit Menschen mit Demenz gearbeitet wird und ist für alle Mitarbeitenden verbindlich.

Den Angehörigen dient das Konzept als Information und als Richtlinie.

2. Ziele

Das Ziel ist die Schaffung eines Umfeldes, das den Menschen mit einer fortgeschrittenen oder leichten Demenz Nähe, Sicherheit, Geborgenheit und Gemeinschaft vermitteln kann. Die Pflege und Betreuung, wie auch die Tagesgestaltung, orientieren sich an den Bedürfnissen der Bewohnerinnen. Durch Empathie, verbunden mit hoher fachlicher Kompetenz, wird die Individualität der Menschen mit Demenz berücksichtigt und deren Integrität geschützt.

3. Leitbild Kloster Ingenbohl

Grundlage aller unserer Tätigkeiten im Umgang mit den Bewohnerinnen ist das Leitbild des Klosters. Darin wird der christliche Geist der Ordensgemeinschaft festgehalten, welcher sich am heiligen Franziskus und den beiden Gründern Pater Theodosius Florentini und Mutter Maria Theresa Scherer orientiert. Das Leben als geistliche Gemeinschaft ist ein wichtiges Element der Identität des Ordens. Im Mittelpunkt der Sendung steht der Mensch, ohne Unterschied des Alters, der Nationalität, des Geschlechts, des Glaubensbekenntnisses und der gesellschaftlichen Stellung. Als lebendige Kirche möchten wir auftreten und als Ordensfrauen, Führungsverantwortliche und Mitarbeitende zum Wohl unseres Umfeldes wirken. (Leitbild Kloster Ingenbohl, 2010)

4. Definition Demenz

«Demenz ist der Oberbegriff für mehr als 100 verschiedene Krankheiten, welche die Funktion des Gehirns beeinträchtigen. Besonders die geistigen, die sogenannten kognitiven Fähigkeiten wie das Denken, das Gedächtnis, die Orientierung und die Sprache sind bei Demenz betroffen. Dadurch sind

erkrankte Personen im Verlauf der Demenz zunehmend in ihren Aktivitäten des täglichen Lebens und/oder des Berufs eingeschränkt und auf Hilfe angewiesen.» (Alzheimer Schweiz, 2022)

Eine Person mit Demenz ist von zwei parallel verlaufenden Arten von Veränderung betroffen. Einerseits nehmen die geistigen Kräfte, wie Gedächtnis, Denken und Verstehen allmählich ab, andererseits verändert sich das sozialpsychologische Umfeld – das Muster von Beziehung und Interaktion. (Tom Kitwood, 2019)

5. Person sein

In unserem Haus werden alle Bewohnerinnen in ihrem vollen Menschsein anerkannt. Wir pflegen und betreuen nicht die Person-mit-DEMENZ, wir pflegen und betreuen die PERSON-mit-Demenz. In der Sozialpsychologie wird das Person sein unter anderem dadurch definiert, dass jedem Menschen als Individuum ein Platz in einer sozialen Gruppe zusteht und alle das Recht auf ein integriertes und stabiles Selbstgefühl haben. Jedem einzelnen Menschen wird Anerkennung, Respekt und Vertrauen entgegengebracht. Dies gelingt jedoch nur, wenn wir miteinander in Beziehung treten. (Tom Kitwood, 2019)

6. Unser Pflegeverständnis

Unter einer wirkungsvollen Pflege verstehen wir eine umfassende Pflege und Betreuung der Bewohnerinnen. Als Grundlage dient die von Tom Kitwood entwickelte Person-zentrierte Pflege. Diese geht auf die Einzigartigkeit des Menschen ein und orientiert sich an dessen persönlichen Bedürfnissen. In seinem Ansatz stellt Tom Kitwood die Liebe als allumfassendes Bedürfnis ins Zentrum, darum herum gruppiert er die 5 weiteren Bedürfnisse nach Trost, Bindung, Einbeziehung, Beschäftigung und Identität in Form einer Blume, deren Blütenblätter miteinander verbunden sind und wie eine Art Kooperative funktionieren. (Tom Kitwood, 2019)



Bild: die wichtigsten psychischen Bedürfnisse von Menschen mit Demenz in Anlehnung an Tom Kitwood (Tom Kitwood, 2019)

6.1 Trost

Wir trösten, wo das Gefühl von Verlust übermächtig wird, und wir vermitteln Wärme und Halt, damit Unsicherheiten ertragen werden können. (Tom Kitwood, 2019)

6.2 Bindung

Bindung wird als transkulturell universell und instinktähnlich beschrieben. Der Verlust einer primären Bindung untergräbt das Gefühl von Sicherheit und kann verheerende Auswirkungen haben. Das Bedürfnis nach Bindung ist auch mit einer Demenz gross. Wir legen darum Wert auf die Pflege einer guten Beziehung mit den Bewohnerinnen und ermöglichen dies auch den Angehörigen. (Tom Kitwood, 2019)

6.3 Einbeziehung

Teil einer Gruppe zu sein war in früheren Kulturen überlebenswichtig. Das Bedürfnis nach Einbeziehung tritt bei Demenz sehr prägnant in Erscheinung. Es kann sich zeigen im sogenannten herausfordernden Verhalten, in der Neigung zum Anklammern oder Umhergehen oder in verschiedenen Formen des Protests. Uns ist es wichtig, dass sich die Bewohnerinnen dazugehörig fühlen, und dass alle ihren Platz im gemeinsamen Leben der Gruppe finden. (Tom Kitwood, 2019)

6.4 Beschäftigung

«Sich zu betätigen ist ein menschliches Grundbedürfnis. Personen mit Demenz fällt es jedoch zunehmend schwerer, die Initiative für eine Tätigkeit zu ergreifen oder entsprechend den eigenen Bedürfnissen aktiv zu werden. Daher sind die Förderung und der Erhalt von Fähigkeiten zur Gestaltung eines erfüllenden Alltags für eine gute Lebensqualität von Personen mit Demenz unabdingbar. Mit körperlichen und geistigen Trainings sowie einer aktivierend gestalteten Lebensumgebung können wir dazu beitragen.» (St. Galler Demenzkongress, 2022)

6.5 Identität

Eine Identität zu haben, bedeutet zu wissen, wer man ist und sich der eigenen «Geschichte» bewusst zu sein. Damit die Identität möglichst lange erhalten bleibt, ist es unerlässlich, sich immer wieder an wichtige Eckpfeiler eines Lebens zu erinnern. Mit dem Wissen über die Biografie unserer Bewohnerinnen können wir Pflegenden die Identität und damit die Einzigartigkeit der Person mit Demenz stärken und eine tragfähige Beziehung aufbauen. (Tom Kitwood, 2019)

7. Betreuung und Begleitung

Eine wichtige Rolle kommt den Schwestern der Betreuungs- und Begleitungsgruppe zu. Durch den Eintritt in den Orden haben die Kontakte zu den Herkunftsfamilien an Intensität verloren. An ihrer Stelle übernehmen Mitschwestern Verantwortung. Im Ordensleben ist die Gemeinschaft ein bedeutendes Element für klösterliche Sozialisation. In der Gemeinschaft finden die Schwestern ein Zuhause, das ihnen Heimat und Zugehörigkeit schenkt. Damit auch die pflegebedürftigen Mitschwestern die klösterliche Gemeinschaft leben können, werden verschiedene Aufgaben von den Schwestern der Betreuungs- und Begleitungsgruppe wahrgenommen. Für jeden Stock ist eine Schwester zuständig. Diese orientiert die Bewohnerinnen, welche Tagesgebete aktuell sind, organisiert den feierlichen Rahmen an Festtagen und begleitet die Bewohnerinnen während Rosenkranz- und Vespergebeten. Seelsorgegespräche sind ein wichtiger Schwerpunkt ihrer Tätigkeit. Die zuständige Begleitungs- und Betreuungsschwester kümmert sich auch um den Einkauf von neuer Kleidung für die Bewohnerinnen und vertritt die Anliegen der Bewohnerinnen gegenüber den Pflegenden. Sie ist das Bindeglied zwischen den Herkunftsfamilien und den Bewohnerinnen.

8. Kinästhesie

Die Sensibilisierung der Bewegungswahrnehmung und die Entwicklung der Bewegungskompetenz können bei Menschen jeden Alters einen nachhaltigen Beitrag zur Gesundheits-, Entwicklungs- und Lernförderung leisten. Bei der Begleitung von alten Menschen zeigt sich die Wirkung von Kinästhesie stets in doppeltem Sinn: Pflegende und gepflegte Menschen profitieren gleichermaßen von einer grösseren Bewegungskompetenz. (AZ Weinfeld, 2017) In unserem Heim sind alle in der Pflege tätigen Personen verpflichtet, zweimal jährlich an einer internen Kinästhesie-Weiterbildung teilzunehmen. Eine Fachverantwortliche Kinästhesie ist für die Schulungen und Weiterbildungen zuständig. Sie kann auch jederzeit als beratende Stimme hinzugezogen werden.

9. Tagesstruktur

Mit untenstehenden Angeboten bieten wir den Bewohnerinnen die Möglichkeit, sich sinnvoll und sinnstiftend zu betätigen und sich in der Gemeinschaft aufgehoben zu fühlen.

9.1 Religiöse Angebote

Als Pflegeheim eines katholischen Ordens sind die Angebote im kirchlichen Bereich umfangreich.

08.30 Uhr	Laudes	wird am Fernsehen in die Stube und über die Radios in die Zimmer übertragen
09.30 Uhr	Gottesdienst	alternierend vor Ort in der Kapelle oder als Übertragung aus der Klosterkirche
10.50 Uhr	Tischgebet	vor dem Mittagessen in der Stube
16.30 Uhr	Vesper	wird am Fernsehen in die Stube und über die Radios in die Zimmer übertragen
17.30 Uhr	Tischgebet	vor dem Nachtessen in der Stube

Alle christlichen Feste werden gefeiert und auch jährliche Exerzitien gehören zum Angebot. Ein Priester steht jederzeit zur Verfügung.

9.2 Aktivierung

Das Leben aktiv zu gestalten, gehört zum Menschsein. Um in seinem seelischen Gleichgewicht zu bleiben, braucht der Mensch Tätigkeiten, die ihn sowohl fordern als auch entspannen. Selbstbestimmung, Mitverantwortung und das Mitdenken sollen ermöglicht werden. Im Fachbereich Aktivierung wird nach dem Konzept der Integrativen Aktivierenden Alltagsgestaltung IAA von Elvira Tschan gearbeitet. Dabei handelt es sich um einen Person-zentrierten Ansatz. Unseren Bewohnerinnen steht ein vielfältiges, attraktives Angebot an Aktivierung, angepasst an die individuellen Fähigkeiten und Interessen, zur Verfügung.

- Gedächtnistraining (wöchentlich)
- Gymnastik (wöchentlich)
- Wäsche falten (wöchentlich)
- Kochen (monatlich)
- Malen (monatlich)
- Singnachmittage (sporadisch)
- Spielnachmittage (sporadisch)
- Bastelnachmittag (sporadisch)
- Unterstützung beim Stricken und Häkeln (bei Bedarf)

Auf den einzelnen Abteilungen werden Freiräume genutzt, um mit den Bewohnerinnen zusammensitzend und Gespräche zu führen, um zu spielen, gemeinsam zu singen oder um vorzulesen. (Konzept Fachbereich Aktivierung, 2017)

9.3 Mahlzeiten

07.30 - 8.30 Uhr	Frühstück auf den Abteilungen
11.30 Uhr	Service von Suppe und Salat im Speisesaal
12.00 Uhr	Service vom Hauptgang im Speisesaal
18.00 Uhr	Nachessen im Speisesaal

Bewohnerinnen mit erhöhtem Betreuungsbedarf essen in einer kleineren Gruppe auf den Abteilungen. Aus gesundheitlichen Gründen kann es sein, dass in Ausnahmefällen alle Mahlzeiten im Zimmer eingenommen werden. Dieser Service ist jedoch kostenpflichtig. Der Zeitpunkt des Frühstückens ist abhängig von den individuellen Bedürfnissen der Bewohnerinnen und kann problemlos verschoben werden. Das Essen wird aus der Hauptküche des Klosters geliefert und dem gesundheitlichen Zustand der Bewohnerinnen angepasst. Eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr ist uns wichtig.

10. Herausforderndes Verhalten

Mit herausforderndem Verhalten, auch gestresstes Verhalten genannt, ist jegliche Form von verbalem, nonverbalem und physischem Verhalten gemeint, wodurch sich die Bewohnerinnen selbst, andere Personen oder deren Eigentum gefährden. Mögliche Ursachen für das herausfordernde Verhalten sind z. B. Störungen in der Beziehung zu anderen Menschen, akute und chronische körperliche Leiden, unerfüllte Bedürfnisse oder Veränderung in der Umgebung. Manchmal sind zu viele oder zu wenig Reize die Ursache des Problems oder gestresste, nicht professionell handelnde Pflegenden. Aggressionen sind nicht persönlich gemeinte Verhaltensmuster, sondern sind eine Folge der Krankheit. (Alzheimer Schweiz, 2006) Das Pflegeheim Ingenbohl besitzt eine klare Haltung zu Aggression. Die Prävention und der Umgang mit herausforderndem Verhalten werden ernst genommen.

11. Freiheitsbeschränkende Massnahmen

«Bei Menschen mit Demenz können Verhaltensauffälligkeiten und Unruhe auftreten, welche zu einer Selbst- oder Fremdgefährdung führen können. In der Pflege und Betreuung müssen die Mitarbeitenden in solchen Situationen abwägen, was wichtiger ist: Freiheit und Autonomie oder Sicherheit und Schutz. Bei den freiheitsbeschränkenden Massnahmen handelt es sich immer um eine Gratwanderung zwischen dem Recht des Betroffenen auf Selbstbestimmung, auf Achtung seiner Menschenwürde und der Handlung, die dem Schutz dienen soll. Das Erwachsenenschutzrecht regelt die Voraussetzungen, unter denen Pflegeheime und Institutionen allenfalls die Bewegungsfreiheit von Bewohnenden einschränken dürfen und wie das Verfahren abzulaufen hat.» (APH Frenkenbündten, 2018)(Konzept bewegungseinschränkende Massnahmen)

12. Palliative Care bei Menschen mit Demenz

Eine fachlich und menschlich umfassende Behandlung und Betreuung von Menschen mit unheilbaren, lebensbedrohlichen oder chronisch fortschreitenden Krankheiten ist uns wichtig. Das Palliative Care Konzept des Pflegeheimes des Klosters Ingenbohl wurde in diesem Sinne erarbeitet und gilt als Richtlinie. (Palliative Care Konzept, 2021)

13. Personelle Anforderungen

Die professionelle Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz stellen an die Mitarbeitenden hohe Anforderungen an ihre fachlichen, sozialen und persönlichen Kompetenzen. Neue Mitarbeitende haben das Anrecht auf eine umfassende Einführung und verschiedene Gespräche während der Probezeit. Später wird jährlich mit allen ein Mitarbeitergespräch geführt, es werden Ziele formuliert und überprüft. Der Stellenplan orientiert sich an den Vorgaben des Kantons Schwyz. Den Mitarbeitenden steht ein jährliches Weiterbildungsbudget zur Verfügung, zudem werden regelmässig interne Weiterbildungen angeboten.

14. Ärztlicher Dienst und Medikamente

Das Alterszentrum wird von einem Facharzt Allgemeinmedizin, Innere Medizin und Geriatrie zweimal monatlich besucht. Bei Bedarf wird ein Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie hinzugezogen. Die Abgabe von Medikamenten erfolgt nach Verordnung und in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Arzt oder dem Spital und der örtlichen Apotheke. Wir sind bemüht, so wenig Medikamente wie möglich, aber so viel wie nötig abzugeben. Bei Menschen mit Demenz ist die Überwachung der Medikamenteneinnahme durch die zuständige Fachperson besonders wichtig.

15. Umsetzung und Evaluation des Konzeptes

Nach Erstellung oder bei wesentlichen Änderungen wird das Konzept zur Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz den Mitarbeitenden des Alterszentrums des Klosters Ingenbohl im Rahmen einer Einführung vermittelt. Es gehört zu den regulären Unterlagen, welche beim Eintritt von neuen Mitarbeitenden abgegeben wird. Rückmeldungen zur Umsetzung des Konzeptes werden an Teamsitzungen, anlässlich von Fallbesprechungen, am Pflegerapport oder bei Mitarbeiterfördergesprächen eingeholt. Eine Evaluation findet jährlich durch die fachverantwortliche Person statt. Anpassungen werden in Rücksprache mit der Bereichsleitung Pflege vorgenommen.

16. Quellenangaben

Alterszentrum Weinfelden (2017). *Konzept Pflege und Betreuung für Menschen mit Demenz in der geschützten Wohngruppe im Alterszentrum Weinfelden*

Alzheimer Schweiz (2022). Abgerufen von <http://alz.ch/>

Leben, Wohnen und Betreuung im Alter Frenkenbündten (2018). *Pflege und Betreuung für Menschen mit Demenz im Frenkenbündten*

Kitwood, T. (2019). *Demenz: Der person-zentrierte Ansatz im Umgang mit verwirrten Menschen*. Bern: Hogrefe AG.

Kloster Ingenbohl (2010). [Leitbild | Kloster Ingenbohl – Provinz Schweiz \(kloster-ingenbohl.ch\)](http://kloster-ingenbohl.ch)

Kloster Ingenbohl (2013). *Konzept Betreuung und Begleitung*

Kloster Ingenbohl (2017). *Konzept Fachbereich Aktivierung*

Kloster Ingenbohl (2021). *Palliative Care Konzept*

Kloster Ingenbohl (2023). *Konzept Bewegungseinschränkende Massnahmen*

St. Galler Demenzkongress (2022). *Aktiviert und Trainiert – Bedeutungserfüllter Lebensalltag von Personen mit Demenz*. Programmheft